

## Werk

**Titel:** Schrift, Druck, graphische Künste

**Ort:** Berlin; Stuttgart

**Jahr:** 1883

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287\\_0006|log60](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0006|log60)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Von den drei identischen Grabmalentwürfen (p. 212) in Florenz, Oxford und Berlin kann doch nur einer der echte sein; die grösste Energie und Bestimmtheit zeigt das Florentiner Blatt. — Der Kopf der Frau aus dem »Spaziergang« in Venedig (p. 51 fg.), ist nur eine sklavische Copie nach dem Stich. — Bei der Madonna auf der Rasenbank, von 1501, im Britischen Museum, stammt das Monogramm nicht von Dürer's Hand und erweckt die Jahreszahl gleichfalls starke Bedenken, indem das Ganze sich als eine freie Copie nach einer der gestochenen Madonnen Dürer's erweist.

Dass der zum Schmerzensmann betende Krieger im Dresdener Cabinet, ein Werk der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh., etwa von Virgil Solis, nicht mit aufgenommen worden ist, freut uns aufrichtig.

In äusserst dankenswerther Weise sind dem Werk Verzeichnisse der Zeichnungen beigegeben worden; das eine nach Gegenständen geordnet, das andere nach Orten<sup>1)</sup>. Noch wesentlich wäre freilich die Benutzbarkeit des Buches gesteigert worden, wenn diese Register in sich systematisch und nicht bloss nach der zufälligen Reihenfolge des Textes geordnet worden wären.

W. v. Seidlitz.

### Schrift, Druck, graphische Künste.

**Dutuit**, Manuel de l'amateur d'estampes. Paris 1882.

Von diesem splendid hergestellten Werke, dessen ersten Band (der holländischen und flämischen Kunst) wir vor Kurzem an dieser Stelle besprochen haben, ist nun der zweite Band erschienen, der alphabetisch von J. Hackaert bis incl. Rembrandt reicht. Was wir im Allgemeinen über die Anlage des Werkes bereits beim ersten Bande bemerkt haben, gilt auch hier wieder. Um einzelne neue Abdrucksgattungen einzuführen — die oft gar nicht neu sind, sondern in deutschen Werken längst erledigt wurden, wird Bartsch, Weigel, van der Kellen u. s. f. vollständig abgeschrieben, oft, ohne etwas Neues zu Tage zu fördern, so Haefen, Ostade, Lucas von Leyden. Der Verfasser hat, wie er selbst sagt, nur die Sammlungen von London, Amsterdam und Paris bei seinen Arbeiten consultirt und auch auf diese ist er nicht gut zu sprechen, da man, wie er sagt, wegen der Kürze der Zeit, in der man sie besuchen kann, wegen unfreundlichem Wetter und anderen Unzukömmlichkeiten, sich nicht immer vor Fehlern schützen kann. Nun, der Verfasser hat uns einen Blick in die benützte Litteratur gestattet und dieser Einblick erklärt Alles. Ausser Bartsch ist nicht ein deutscher Fachgelehrte citirt; die deutsche Kunstwissenschaft existirt für ihn einfach gar nicht. Bei der Durchsicht ist uns aufgefallen, dass mehrere Künstler, die Bartsch beschreibt, gänzlich fehlen, wie Rob. van der Hoecke, Matham, Meyeringh, J. Molenaer, J. Muller; von ande-

<sup>1)</sup> Die in Berlin befindlichen Blätter sind in vorstehender Besprechung nicht weiter berührt worden, weil dieselben demnächst in Facsimile-Reproductionen mit begleitendem Text erscheinen werden und es hier genügt auf diese bevorstehende Publication des Directors des Berliner Cabinets, Dr. F. Lippmann, hinzuweisen.

ren Künstlern werden nur einzelne Blätter genannt (wie auch im ersten Bande), so von R. de Hooghe zwei Blätter, von Ossenbeck ein Blatt, ebenso von Pontius und hier vielleicht nur deshalb, um anführen zu können, dass der Verfasser die Zeichnung zu demselben besitzt. Beim Werke des Livens hätte demselben die Einsicht in den fünften Band des Naumann'schen Archivs und darin die Benützung der Arbeit über diesen Künstler von Link sehr gute Dienste leisten können. Freilich Dutuit — und Naumanns Archiv, welche Distanz zwischen Beiden. Bei le Ducq fehlen die vier Blätter: Maria und die drei Könige. Zum Eulenspiegel von Lucas von Leyden bemerken wir, dass sich das Original im Berliner Museum ebenfalls befindet, wie es auch in der Sammlung v. Mecklenburg vorhanden war. Das Blatt, welches Dutuit bei Laar Nr. 21 »Vue de Rome prise du Colisée« diesem Künstler zuschreibt, gehört ihm nicht an, sondern dem Verschuring. Es befand sich gleichfalls bei Mecklenburg und wurde in dieser Auction vom Berliner Museum erworben. Wenn wir diese einzelnen Bemerkungen uns erlaubten, so geschah es nur, um den Beweis zu liefern, dass Dutuit eine bessere und exactere Arbeit geliefert hätte, wenn ihm auch die Forschungen seiner deutschen Collegen bekannt gewesen wären.

*Wessely.*

Kaiserliche Gemäldegalerie der Eremitage in St. Petersburg. Photographien von **Ad. Braun** in Dornach. Text von Dr. **W. Bode**. Photographische Kunstanstalt und Verlagshandlung. Paris, 43, Avenue de l'Opéra und Dornach. Lieferung 1.

Kaum hat Braun die Publication der Prado-Galerie rühmlich abgeschlossen, so sendet er bereits die erste Lieferung einer neuen Unternehmung aus, nicht minder gross geplant und sicher Forschern und Kunstfreunden auf das herzlichste willkommen. Die Eremitage in Petersburg ist die entlegenste aller Galerien und deshalb Kunstforschern und Kunstfreunden meist nur vom Hörensagen bekannt. Eine Publication derselben, die auch nur mässigen Ansprüchen genügt hätte, gab es bisher nicht. Nicht geringe Opfer sind es, welche die Verlagsfirma zu bringen hatte, diesem Mangel abzuhelpen, mögen diese Opfer gebührende Anerkennung finden. Die Reproduction wird — soweit die erste Lieferung schliessen lässt — eine Musterleistung sein. Die photographischen Leistungen der Braun'schen Firma galten stets als unübertrefflich; nun aber hat die Firma sich selbst übertroffen. Es ist Braun gelungen, einem der wichtigsten Uebelstände der photographischen Reproduction abzuhelpen, nämlich der Veränderung der Farbenwerthe vorzubeugen (einige der hellsten und kräftigsten Farben, wie Gelb und Roth, erscheinen ja bekanntlich in der Photographie schwarz; tiefe Farben, z. B. Blau, als weisse Flecken), wodurch die Gesamtwirkung so wesentlich alterirt wurde. Zum ersten Male legt Braun die Resultate eines neuen Verfahrens vor, das nicht etwa auf einer Bearbeitung der Platten durch Retouchen beruht, sondern im Verfahren selbst. Der Werth der Photographie als Lehr- und Genussmittel ist dadurch unendlich gestiegen. Man sehe nur die Reproduction einiger Meisterwerke Rembrandt's, das sog. Selbstportrait des Gerard Dou, die Landschaften von Claude Lorraine und Ruisdael, alles Blätter der ersten Lieferung, an, und